

2013-Okt-19

Oldenburgische Volkszeitung [Vechta]

Die Bezeichnung des Schnitzels kann bleiben

Meinung zum Streit um Zigeunerschnitzel

Lesermeinung zum „Guten Morgen“ von Damian Ryschka [recte: Dirk Dasenbrock] (OV vom 9. Oktober):

In der OV-Rubrik „Guten Morgen“ war am 9. Oktober zu lesen, dass die Bezeichnung „Zigeunerschnitzel“ in bestimmten Lokalen unserer Landeshauptstadt nicht mehr verwendet werde, und zwar aufgrund eines Protests des Forums für Sinti und Roma, das den Namen der Speise als diskriminierend empfindet. Für den Redakteur ist, was eine Alternativbezeichnung angeht, guter Rat teuer. Greift der Leser nun aber zur „Frankfurter Allgemeinen“, die ihm der Austräger zusammen mit der „OV“ ins Haus gebracht hat, erfährt er zusätzlich, dass nach Auffassung einer weiteren Organisation, des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, „eine Umbenennung unsinnig“ sei und „Anliegen der Roma und Sinti ins Lächerliche“ ziehe. Und der Bundesrat der Jenischen Deutschlands (fahrende Menschen) habe erklärt, „dass jemand allen Ernstes eine solche hanebüchene Beschwerde erhebt, war für uns bisher nicht vorstellbar“. Demnach ist guter Rat gar nicht teuer: Es kann bei der hergebrachten Bezeichnung bleiben.

Wilfried Kürschner

Vechta

Bezugstext:

2013-Okt-09

Oldenburgische Volkszeitung [Vechta]

Schnitzel

Aus den Speisekarten städtischer Kantinen und Restaurants in Hannover sind die Zigeunerschnitzel verbannt – nach einem Protest des Forums für Sinti und Roma. Der Verband der Hersteller kulinarischer Lebensmittel war gegen das Verbot. Es handele sich um einen schon 1903 verwendeten Begriff, mit dem die Verbraucher eine bestimmte Geschmacksrichtung in Verbindung brächten. Tja, mag ja sein, aber den Negerkuss gibt's schon lange nicht mehr. Dickmann schon. Beim Schnitzel ist erst mal guter Rat teuer. Sinti-und-Roma-Schnitzel ist sicher keine Alternative. Schon wegen der Länge. (das)

Reaktion:

2013-Okt-24

Oldenburgische Volkszeitung [Vechta]

Wer Diskriminierung wittert, dem ist nicht mehr zu helfen

Lesermeinung zum Leserbrief „Die Bezeichnung des Schnitzels kann bleiben“ von Wilfried Kürschner, der am Samstag (19. Oktober) in der OV erschienen ist:

Wilfried Kürschners aufklärende Hinweise auf die Unbedenklichkeit von Wörtern wie „Zigeunerschnitzel“ verdienen Beifall. Es ist eine ernste Frage, wie, wann und wo man Wörter gebrauchen soll. Aber gegen Wörter selber zu kämpfen ist lächerlich. Kein anständiger Mensch wird eine Person als Zigeuner bezeichnen oder gar anreden, so wenig wie er einen Schwarzhäutigen noch als Neger, einen Priester als Pfaffen bezeichnen würde. Aber soll deswegen in Hannover nun auch der „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß nicht mehr auf die Bühne kommen? Müssen die Bayern ihre Stadt Pfaffenhofen umbenennen? Soll Goethes Zauberlehrling von nun an ein Zauberazubi sein? Soll im Kindergarten das hübsche Lied von den zehn kleinen Negerlein nicht mehr gesungen werden? Darf man eine dunkle Leckerei nie wieder Negerkuss nennen? Wer in all solchen Wortbenutzungen soziale oder rassische Diskriminierung wittert, dem ist nicht zu helfen.

Wolfram Seibt

Lohne